

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. S. G. Essenbart.)

№ 134. Mittwoch, den 6. November 1844.

Berlin, vom 3. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den an die General-Kommission zu Stendal versetzten bisherigen Kammergerichts-Assessor Möser zu Prenzlau zum Regierungs-Rath; und den seitherigen Seminar-Direktor Vogebain zu Paradise zum katholischen Regierungs-Geistlichen und Schulrath bei der Regierung zu Posen zu ernennen.

Berlin, vom 4. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Konsul Theremin zu Rio Janeiro den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Küster und Schullehrer Marx zu Groß-Möhlen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Woltemas von dem Ober-Landesgericht zu Köslin als Rath an das Kammergericht zu versetzen.

Berlin, vom 5. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten bisherigen Regierungs-Assessor von Gruner den Titel eines Legations-Raths zu verleihen.

München, vom 29. Oktober.

Unsere Regierung soll beabsichtigen, den mit einem Gehalt von unter 1000 Fl. angestellten Beamten ihre bei der gegenwärtigen Thonerung durchschnittlich sehr üble Lage durch Zulagen zu erleichtern. — In der königlichen Erzgießerei ist nunmehr der vor einigen Wochen gegossene Kopf der 54 Schuh hohen „Bavaria“ der Form entkleidet, und zeigt, daß der Guss in allen Theilen gelungen ist, so, daß das weitere Gelingen

der übrigen Theile der „großartigen“ Dame außer Zweifel sein dürfte. Dieses, in seiner Art einzige Monument, muß bis zum Oktoberfeste 1850 vollendet sein.

Hamburg, vom 1. November.

Der Englische Inhaber des Patents für die sogenannte Harrow, eine Egge, womit Versandungen in Flüssen aufgerissen werden, hat unser Fahrwasser untersucht und erklärt, daß die Kosten zur Beseitigung der Versandung unsrer Unter-Elbe in keinem Falle 2000 Lstr. übersteigen werden, und daß die Arbeiten ohne Gefahr für irgend einen andern Theil des Fahrwassers ausgeführt werden können.

Altona, vom 29. Oktober.

(Alt. M.) Folgendes ist ein Auszug aus der am 23ten d. in der Holsteinschen Ständeversammlung einstimmig angenommenen Adresse an den Thron: „Wir können es nicht verhehlen, wie betrübend es für uns gewesen, daß die von uns für den wiederholten Antrag auf Aufhebung der Berechnung in Reichsbankgeld und der Zahlung in kleiner Reichsbankmünze angeführten Gründe keinen Eingang gefunden, daß eine Gelbberechnung, die weder zu der eursirenden Landesmünze, noch für das Bedürfnis des Zahlwesens an den wichtigsten Marktplätzen des Landes paßt, und dabei den Landesrechten widerspreitet, ohne eine für uns erkennbare Nothwendigkeit, zur Beschwerde der Landesbewohner beibehalten werden muß. Es kann uns nur mit Unruhe und Sorge erfüllen, wenn wir jetzt erfahren, daß auf Verlangen der Finanzen das Militär in den Herzogthümern gezwungen werden soll, einen Theil des Soldes in

kleiner Reichsbankmünze anzunehmen. — Nicht minder hat es uns betrübt, daß Ew. Majestät Sich Allerhöchst nicht veranlaßt finden können, auf die Bitte wegen Errichtung einer Landmilitärschule in Rendsburg einzugehen. Wir vermögen die Besorgniß nicht zu unterdrücken, daß der wahren Einheit des Heeres werde entgegen gewirkt werden, wenn das Offiziercorps der Herzogthümer fortwährend durch Männer ergänzt wird, welche der Landesitte, wie der Landessprache von Jugend auf fremd waren, oder mehr oder weniger während ihrer Bildungszeit entfremdet werden. — Durch das Patent vom 23. Februar d. J. haben Ew. Majestät die schließliche Bestimmung über die Errichtung einer Filialbank in Flensburg getroffen, ohne vorher das Gutachten ihrer getreuen Stände in den Herzogthümern einzuziehen. Wir haben es mit dem Lande schmerzlich empfunden, daß die vielfachen und wiederholten Bitten aus den verschiedenen Landestheilen, die einstimmig beschlossenen Anträge der beiden Ständeversammlungen, in einer Angelegenheit, die eine eilige Beschlußnahme nicht zu erfordern schien, kein Gehör gefunden. Wir erachten uns in unserm Gewissen verbunden, gegen das Patent und dessen Folgen die Rechte des Landes mit schuldiger Ehrfurcht zu verwahren. — In der Eröffnung empfanden wir die Mittheilung, daß Ew. Königl. Majestät ein Recht der Herzogthümer auf ausschließliche Verwendung des Ueberschusses der Zollintraden über das früher dafür in Anschlag gebrachte Bedürfniß der Staatskasse nicht zugehen. Wir vermögen nicht von der Ueberzeugung abzulassen, daß den Herzogthümern auf diesen Ueberschuß ein Recht zusteht. — Die Holsteinische Ständeversammlung fühlt sich gedrungen, vor Ew. Majestät den tiefgefühlten Schmerz darüber auszusprechen, daß nahe verwandte Völkerstämme im Begriffe stehen, sich schroff, ja feindlich entgegenzutreten. Nach unserer innigsten Ueberzeugung wird bei uns nicht dahin gewirkt, daß das zwischen den Herzogthümern und dem Königreiche bestehende Band locker gemacht, oder ganz zerrissen werde. Wir freuen uns, das Haupt unseres angestammten Herrschers mit der Krone des Nachbarlandes geschnückt zu sehen. Nur dann aber kann nach unserer redlichen Ueberzeugung die Verbindung dieser Länder segensreich erscheinen, wenn die gegenseitige staatsrechtliche Stellung geachtet, keiner der verbündeten Staaten in seiner freien, nationalen Entwicklung gehindert wird. Nicht durch die dem einen Theile aufgedrungene Vermischung und Verschmelzung der verschiedenen Interessen, sondern durch unparteiische vollständige Sonderung aller Verhältnisse, welche bisher zu Beschwerden über Prägravationen und Zurücksetzung des einen Theils gegen den andern Veranlassung geben, kann die gestörte Eintracht unter ihnen hergestellt werden.

Dänische Grenze, vom 24. Oktober.

(D. A. Z.) Ueber die in letzter Zeit von der gesammten Deutschen Presse so lebhaft besprochenen Sundzoll-Angelegenheiten und über eine bevorstehende Regulirung derselben verlautet in der letzten Zeit hier gar nichts. Das in Berlin so gesellichsich ausposaunte Gerücht von der Eröbhang eines Kanals durch Schonen berrüht, wie der angebliche Unternehmer desselben, Herr Lorent, nun selbst zu erklären für nöthig hält, zum größten Theil auf losen Gerüde und zersäkt als ein Hirngespinnst in sich selbst. Wenn es unserer Regierung sonst nicht Ernst wäre, den zeitgemäßen und billigen Anforderungen der andern Staaten mit Bezug auf den lästigen Sundzoll sich möglichst bald und in geeigneter Art zu fügen, würden solche Schreckschüsse gewiß auch nicht im geringsten ein anderes Resultat hervorbringen, als ein Lächeln oder mitleidiges Achselzucken. Aber unsere Regierung und jeder intelligente und vernünftige Mann bei uns sieht das Billige ein, daß in neuen Anforderungen der Zeit liegt, und es macht nur noch die Unzweifelhaftigkeit Schwierigkeiten, wie man das durch Aufhebung des Sundzolls in unsern Finanzen entstehende Deficit decken soll, was ja freilich unsere eigene Sorge sein muß, obgleich man auch wiederum von der andern Seite her ein billiges Einsehen haben wird.

Stockholm vom 22. Oktober.

Die Reichsstände waren Sonnabend zum Pleuum Plenorum auf den Reichssaal berufen, um die Sanction des Königs wegen einiger Vorschläge in Betreff zweier Veränderungen in der Reichstags-Ordnung entgegen zu nehmen. — In Tornea Lappland ist eine große Kupfer-Erzader in einem Felsengebirge, genannt Schangeli, neulich entdeckt worden. Der eifrige und erfahrene Bergmeister des Ortes hat im Julimonat dieses Jahres eine Reise nach diesem Felsengebirge gemacht, um das Erz zu untersuchen. Das Resultat dieser Reise ist, daß bei Schangeli innerhalb eines Areals von 72,000 Quadrattaden Erzstriche zu Hunderten, welche am hellen Tage liegen und zum Theil sehr breit und lang sind, entdeckt worden sind, so daß der Erzvorrath daselbst für ein jährliches Kupferfabrikat von mehreren tausend Schiffespfand für Jahrhunderte hinreichend sein muß. Das Erz soll zum Erstaunen reichhaltig sein und die Vorräthe von Kohlenwälder sind unerschöpflich.

Paris, vom 28. Oktober.

Das Ministerium hat, wie man versichert, gestern eine telegraphische Depesche aus Madrid erhalten, welche Nachrichten sehr ernster Art überbracht haben soll.

Man will wissen, daß der Herzog von Anmale die Stellung eines Vicekönigs oder Generalgouverneurs von Algerien ausgeschlagen habe. In

diesem Falle wird Marshall Bugeand seinen Posten noch lange inne haben.

Direkte Nachrichten aus Perpignan vom 23ten melden, daß am 16ten von Französischer Seite ein strenger militärischer Grenz-Cordon längs der ganzen Pyrenäenlinie organisiert worden ist. Ein großer Theil der Garnison von Perpignan marschirte zu diesem Zwecke an die Grenze. Die Nachricht, daß Espartero nach Spanien gegangen sei, scheint sich nicht zu bestätigen; Espartero war nie der Mann solchen raschen Entschlusses; dagegen aber ist der Brigadier Aymerich, Esparteros rechte Hand und zur Zeit seines Falles Militair-Commandant von Madrid, aus Valladolid, wo er unter Aufsicht lebte, plötzlich verschwunden, und man glaubt, daß er sich an die Spitze der neuen Bewegung stellen wird. Die Spanische Regierung hat Briefe aufgefangen, aus denen hervorgeht, daß der Aufstand in Catalonien ausbrechen soll. Der Heraldo und die andern ministeriellen Blätter erkennen jetzt selbst an, daß die Progressisten und Esparteristen sich zum Widerstande organisiren und daß die Gefahr groß sei.

Briefe aus Buenos-Ayres bis zum 15ten August berichten, daß am 5ten August in Montevideo die erste Kunde von der Demonstration angelangt war, welche Hr. Thiers in der Deputirtenkammer am 29. und 30. Mai in Betreff und zu Gunsten der am La Plata-Strome ansässigen Franzosen gemacht hatte. Der Eindruck, welchen in Montevideo die über diesen Vorgang in den Französischen Journalen enthaltenen Berichte hervorbrachten, war ungeheuer; sie wurden in der ganzen Stadt mit einem Freudenruf begrüßt; sie entflammten zu unerschütterlicher Beharrlichkeit in dem Kampfe gegen Buenos-Ayres, obchon der Dictator dieser Republik, General Rosas, mit gesteigerter Wuth verfuhr. Rosas hatte im Hafen von Bucoo ein wahres Raubsystem organisiert. Von hieraus unternahm er Nazzas nach den inneren Distrikten, plünderte die den Franzosen gehörigen Estancias oder Meiereien, führte die Heerden fort und belastete seine Schiffe für seine eigene Rechnung mit den Tausenden von Häuten, die er fortzuschleppte. In Buenos-Ayres selbst waren mehrere Franzosen von Soldaten des General Rosas ermordet worden. Am 15. August war in Buenos-Ayres das Gerücht allgemein verbreitet, das Cabinet von Rio-Janeiro habe der Regierung von Montevideo die offizielle Erklärung zukommen lassen: Wenn der Krieg mit dem Dictator Rosas eine für sie bedrohliche Wendung nehme, so werde Brasilien dem die Belagerungsarmee vor Montevideo befehlighenden General Dribe nicht gestatten, in diese Stadt einzurücken, und im nöthigen Falle Montevideo mit allen Mitteln gegen Dribe schützen.

Eine etwas abenteuerliche Schilderung des Abd-

et-Kader von Mahmud-Ben-Scherif im Nationalbesagt, nachdem die genaue Beobachtung der täglichen Gebete, die Mäßigkeit und Unermüdblichkeit des Emirs ungemein herausgestrichen worden ist: „Keine Auszeichnung macht ihn dem aufmerksamen Auge kenntlich, allein wer ihn einmal in der Nähe gesehen, wird über seine Person nie mehr ungewiß sein. Er besitzt unzweifelhaft das schönste Gesicht in ganz Algerien, hat feingehchnittene, blaue Augen von lebhaftem, aber milden Ausdrucke, schwarze und starke Augenbrauen, gebogene Nase und um den mittelgroßen Mund beständig ein unsägliches Lächeln. Der starke schwarze Schnurbart geht in den langen Bart ums Kinn über, der ihm zugleich ein imposantes und gefälliges Ansehen verleiht. Dazu kommt eine sehr weiße Hautfarbe, hoher Wuchs, stattliche, sichere und doch einnehmende Haltung und gewinnende Rede. Die Einfachheit seiner Lebensweise zeigt sich auch in der Kleidung: wollene oder baumwollene Pantalons mit einem rothen Gürtel, ein Haik, mit kameelhaarener Schnur um den Kopf, über einen weißen Burnus ein brauner und zuweilen noch ein weißer, ein großflügeliger Rosenkranz um den Hals, Schuhe von Maroquin bilden seinen Anzug, den er nur bei seltenen Gelegenheiten durch eine silbergewirkte Schnur am Haik verändert. Waffen trägt er niemals, im Treffen begleiten ihn vier Reiter, von denen jeder eine Flinte und sechs Pistolen zu seinem Dienste bereit hält, sein Hadschi-Sais oder erster Stallmeister mit einem Handpferd und sein Bannerträger.“ Der Emir ist jetzt mit einer kleinen Anzahl von Getreuen auf Marokkanischem Gebiete; directe Nachrichten über ihn fehlen.

In Malta ist es zwischen Engländern und Amerikanischen Offizieren dort liegender Schiffe zu einem Strette und Duellen gekommen, weil erstere sich gegen einen dem Könige Louis Philipp gebrachten Toast aufgelegt haben.

Paris, vom 30. Oktober.

An der Börse hatte heute in Französischen Renten wieder nur geringer Umsatz statt. Man beschäftigte sich dagegen viel mit den Aktien der Bank Lafitte, welche seit zwei Tagen belangreiche Variationen erleiden. Unter den Chefs dieses großartigen Etablissements soll Zwietracht bestehen. Auch hieß es, daselbe habe bei mehreren bedeutenden Fallimenten drei Millionen Fr. verloren, wodurch die Dividenden für die nächsten Jahre stark geschmälert und vielleicht eine Einzahlung neuer Fonds nothwendig gemacht werden würde.

London, vom 28. Oktober.

Ihre Majestät die Königin ist in Begleitung ihres Gemahls, des Prinzen Albrecht, gestern Abend von Windsor im Buckingham-Palast angekommen. Das schlechte Wetter hatte den Hof

daran verhindert, wie es beabsichtigt war, vor der Börsen-Festlichkeit nach Claremont zu gehen.

Der heutige Tag, an welchem die feierliche Einweihung der neuen Börse durch Ihre Majestät die Königin in Person erfolgte, war für London ein allgemeiner Festtag. Alle Geschäfte ruhten in der City während der glänzenden Festlichkeiten, welche vom schönsten Wetter begünstigt und Dank der trefflichen Vorkehrungen von Seiten des Hofes der Aldermen zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei dem Zusammenströmen von Hunderttausenden durch keinen Unfall gestört wurden. Die Häuser und öffentlichen Gebäude der City und vornämlich der Straßen, welche der königliche Zug passieren mußte, trugen Flaggen und Wimpel mit bezüglichen Inschriften aller Art, auch Wunngemälde mit Transparenten für die Illumination des Abends an Ballonen und Giebeln, und Alles gab Zeugniß davon, wie sehr man die Ehre würdigte, deren man sich durch den Besuch der Königin zu erfreuen hatte. Um 9 Uhr Morgens bildete eine Abtheilung städtischer Polizei-Soldaten Spalier vom Buckingham-Palaste bis Templebar, verstärkt durch eine Schwadron des 17ten Lancier-Regiments, und um 11 Uhr verließen die ersten königlichen Wagen das Portal des Palastes. Bei dem Erscheinen der Staats-Karosse der Königin, in welcher Ihre Majestät und Prinz Albrecht sich befanden, gaben sich die loyalen Gefühle der versammelten Menge in einem enthusiastischen Lebehochrufen kund, welches bis zu dem Haltepunkte bei Templebar ohne Aufhören sich ausdehnte. Die Königin trug ihre Staats-Koben, einen Hermelin-Kragen und eine von Diamanten funkelnde Tiara. Unmittelbar an den königlichen Zug schlossen sich am Ende der St. James-Strasse die Wagen der fremden Gesandten und der Cabinets-Minister. Der Lord-Mayor, die Aldermen und die anderen Autoritäten der City erwarteten bei dem Templebar im Hause des Banquiers Childs die Ankunft der Königin, welche bald darauf, wie der Globe schreibt, unter einem so mächtigen Hurrahgeschrei vor der Barre anlangte, „wie es nur Englische Herzen und Lungen ausstoßen können, und das an das Ohr wie das ferne Tosen eines Katarakts schlägt.“ Als der königliche Wagen anhielt, trat der Lord-Mayor heran, überreichte nach althergebrachter Sitte die Schlüssel der City, verbengte sich und hieß Ihre Majestät in ihrer alten und loyalen City willkommen. Der königl. Wagen fuhr hierauf durch die geöffnete Barriere, und allgemeines Weisfalljauchzen erhob sich so warm, laut und aufrichtig, als jemals loyale Engländer ihrer Freude Luft gemacht haben. Der ganze Zug setzte sich nunmehr in solcher Ordnung in Bewegung, daß die Autoritäten der City und der Lord-Mayor mit ihrer Begleitung unmittelbar vor der Staats-

Karosse der Königin einhergingen, während etliche Abtheilung Gardetruppen und die Wagen mit dem Hofstaate den Zug eröffneten. An der Börse angelangt, woselbst die geladenen Gäste, 1400 an der Zahl, bereits versammelt waren, führte Prinz Albrecht, der Feldmarschalls-Uniform und das Band des Hosenband-Ordens trug, die Königin herein, gefolgt vom Lord-Mayor, den Aldermen und den Fest-Comites. Im Innern des Gebäudes führte der Lord-Mayor, den königl. Herrschaften mit dem Staatschwerde in der Hand voranschreitend, dieselben durch die verschiedenen Säle, in welchen die Gäste versammelt waren, zuerst durch das Quadrangulum, durch das Ambulatorium hinauf in den Saal der Lloyds Kaufleute und zuletzt in den Saal der Lloyds Unterzeichner, wo das königl. Bankett stattfinden sollte, wozu 370 Personen eingeladen waren. In dem Thronsaal nahm Ihre Majestät die zu dieser Feier vorbereitete Adresse entgegen, welche sie gnädigst beantwortete, worauf das königl. Paar nebst seinem Gefolge sich in den Bankettsaal begab, wo das Dejeuner servirt wurde. An der königl. Tafel nahmen die Minister, Gesandten und andere Notabilitäten Platz. Die Inhaber der grünen Einladungs-Karten, deren 360 waren, saßen an einer anderen Tafel in dem Handlungssaal, während die 600 übrigen Gäste in allen Räumen und Gängen der Börse untergebracht wurden.

Der Morning Advertiser giebt eine Nachricht, welche, wenn eben so zuverlässig, wie sie bestimmt und detaillirt gegeben wird, geeignet scheint, ein neues Licht auf die Besuche des Kaisers Nicolaus und des Königs der Franzosen in England zu werfen und diese anscheinend sehr heterogenen Ereignisse in einen engen Zusammenhang zu bringen. Die Nachricht ist, daß ein Familienvertrag über die Vermählung des Prinzen von Asturien mit der Königin von Spanien zwischen Marie Christine am 11. d. M. in Madrid abgeschlossen und bereits von Don Carlos in Bourges unterzeichnet worden ist, daß die Vermählung in Pampeluna unter den Auspizien Frankreichs gefeiert werden und die Anerkennung der Spanischen Regierung von Seiten der drei nordischen Mächte die nächste Folge derselben sein wird.

Kairo, vom 4. Oktober.

(N. 3.) In Folge der schon vor einiger Zeit Mehemed Ali von seinen Mudirs (Provinzverneuren) gemachten Vorstellungen — Vorstellungen, die, wie bekannt, einen Anfall von Wahsinn beim Vicekönig zur Folge hätten — über den schlechten Finanzzustand der Dörfer, von denen kaum die laufenden Abgaben erhoben werden können, geschweige denn die mit Ungestüm geforder-

ten, seit diesen Jahren rückständigen, ist hier seit einigen Wochen ein Conseil aller dieser Mudirs versammelt, um sich über die geeignetsten Mittel zu berathen, wie die rückständigen Steuern von den Dörfern heizutreiben seien. Der nun dem Vicekönig vorgelegte Plan zielt darauf hin, selben eine Zeit von 8 Jahren zuzugestehen, so daß jedes Jahr ein Achtel der geschuldeten Summe den laufenden Steuern zugeschlagen und erhoben werden solle. Der Beschluß Mehemed Ali's ist noch nicht bekannt, indeß ist wohl voranzusehen, daß, wird dieser Plan auch angenommen, man doch nach einiger Zeit wieder da sein wird, wo man vorher gewesen. Der Alte wird ungeduldig werden, seine Preß- und Drohbriefe an die Mudirs erneuern, und da es, wie gesagt, den Dörfern kaum möglich sein wird, die hohe Steuer der Gegenwart zu entrichten, so wird die Verwirrung durch diese Maßregel keineswegs gehoben, sie wird nur hinausgeschoben, um dann wo möglich noch größer zu werden. Hierzu wird das seinige in hohem Maße ein anderer Beschluß beitragen: alle Ländereien und Dörfer Aegyptens, welche sich nicht bereits in den Händen der regierenden Familie und der ersten Angestellten befinden, sollen solchen Offizieren oder Beamten, die über 1000 Piafter (100 fl. E.-M.) monatlicher Bezahlung beziehen, als Leben zugesetzt werden. Diese haben für die richtige Bezahlung der Abgaben zu haften. Der Druck, der somit auf die Bewohner des Landes fällt, wird durch die Hände so vieler kleinen Tyrannen, die, so lange sie nur Geld schaffen, beinahe unter keinem Gesetze stehen, auf die höchst möglichste Spitze getrieben werden. Kein Wunder daher, wenn auch schon wieder, wie vor dem Syrischen Feldzug, viele Familien das Beste, was sie besitzen, in Geld verwandeln und sich zur Auswanderung aufhaken, theils nach Syrien, theils nach andern Orten. Mit diesem Schritte der Regierung werden alle seit Jahren gemachten Versuche wieder umgestoßen und wir kehren wieder in den Zustand zurück, in welchem Mehemed Ali Aegypten unter der Mamelukenherrschaft fand, nur mit dem Unterschied, daß damals der Bauer Herr seines Landes war, während er jetzt zu einem bloßen Knechte herabgesunken und meist noch schlechter daran ist, als ein Leibeigener. Hiemit ist der Grund zu vielem Unheil gelegt, zu unsäglichem Elend, das über Aegypten hereinbrechen wird, sobald Mehemed Ali zu wirken aufhört, denn Niemand kann mit Bestimmtheit voraussetzen, ob Ibrahim Pascha unter dem Einflusse seines despotischen Charakters, seiner bösen Leidenschaften und seiner wechselnden Launen auch gut regieren wolle. Daß zwischen ihm und seinen nächsten Verwandten, sowie unter den einzelnen Gliedern der letztern eben keine große Zärtlichkeit herrsche, ist kein Geheimniß. Zur Geschichte der in Aegypten fortschreitenden Civilisation diene

folgende Thatsache. Als neulich Mehemed Ali in seinem eisernen Dampfboot den Nil hinauffuhr, konnte eine Barke — von heftigem Sturm getrieben und durch eine andere am Ausweichen verhindert — der zermalmenden Kraft des Dampfes sich nicht entziehen. Sie wurde mitten entzwei gebrochen und von 45 Menschen, die darauf waren, rettete sich nicht einer. Mehemed Ali fuhr ruhig zu. Nicht einmal ein Boot wurde angelegt zur Rettung der Unglücklichen; ohne einen Blick zurückzufenden, dampfte man weiter Nilaufwärts!

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. October. (D. A. Z.) Die Störungen der Sicherheit nehmen in unserer Residenz von Jahr zu Jahr zu. Alle Palliativmittel unserer thätigen Polizei zeigen sich so ungenügend, daß sie nur die Macht des gewaltigen Uebels zu vergrößern scheinen. Da die Untersuchungen der Behörden vielfach das Resultat anferordentliche Inbulgenz bald einer bedeutenden Beschränkung unterworfen werden. Wirklich soll von hohen Stellen aus in diesem Sinn ein Antrag gemacht sein. Es steht daher die größte Strenge bei Ausübung der Passpolizei und ein minder freigesigtes Verfahren bei der Gestattung des Aufenthalts an Individuen, deren Substanzmittel der Nachweis fehlt, in Aussicht. Die scheinbare Härte solcher Maßregeln, wie sie von der Oesterreichischen Polizei in Wien längst zur Ausführung gebracht worden sind, muß durch die erste Pflicht des Staats zum Schutze seiner eigenen Bürger gerechtfertigt erscheinen und wird durch die Wohlthätigkeit der Folgen hinlänglich aufgehoben. Uebrigens ist mit ihnen die größtmögliche Beobachtung kosmopolitischer Rücksichten wohl zu vereinigen; die von den internationalen Interessen gebotene Gastfreundschaft erleidet durch sie keine Beschränkung, vielmehr erhöht sich ihr Werth durch den vermehrten Schutz, welcher den Fremden, auch gegen einander, geboten werden kann.

Köln, 27. October. (D. P. A. Z.) Jeder Tag bringt ein neues Falliment, und wenn dieselben auch meist nicht bedeutend sind, so wird doch im Allgemeinen der Credit dadurch geschwächt. Betrachtet man das Leben unseres mittlern Kaufmannstandes, so muß man sich gestehen, daß diese Erscheinungen nicht überraschen können; sie sind die natürlichsten Folgen einer mit jedem Tage sich mehrenden Concurrenz im Detailhandel, dabei tägliches Steigen der Richtpreise und des äußern Luxus, und Leichtsinns in Benutzung des Credits, mit dem Fabrikanten und Engroschändler nicht mehr geizig; sie wollen Absatz haben, wozu denn noch die Milde unseres Handelsgesetzes kommt.

(A. Pr. 3.) Mit der Abtastung der Korvette »die Amazone« ist am 27. Oktober zu Danzig, wo dieselbe überwintern wird, begonnen worden. Das Schiff hat sich bei einem heftigen Sturme im atlantischen Meer als höchst tüchtig bewährt. — Das ehemalige Danziger Dampfschiff »Müchel-Kleist«, welches am 30. Dezember v. J. bei Littchansdorf (Lettersdorf) strandete, ist am 26. Oktober d. J. durch das Dampfboot »Delphin« nach Pillau eingebracht worden, nachdem vorher die Maschine, und zwar ziemlich wohl erhalten, herausgenommen worden war. Das Schiff selbst dagegen ist, wie sich denken läßt, sehr stark beschädigt und soll einen seltsamen Anblick darbieten. — Die Zufuhren von Kartoffeln, Weißkohl, Brücken, Zwiebeln etc. aus Lübeck und Stettin haben die unerschwingbaren Preise dieser Lebens-Artikel bedeutend herabgedrückt, so daß man jetzt nur 16 sgr. pro Scheffel Kartoffeln zahlt.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 27ten Oktober bis incl. den 2ten November: 4269 Personen.

Auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn sind im Monat Oktober 1844 befördert:

- a) 26,366 Personen, wofür die Einnahme beträgt . . . 30,799 Thlr. 15 sgr. 6 pf. für einen Extrazug . . . 90 Thlr. — sgr. — pf.
 b) 76,762 Ctr. 52 Pfd. Passagiergepäck, Eil- u. Frachtgüter, wofür die Einnahme beträgt 14,110 Thlr. 18 sgr. 6 pf.
 zusammen . . . 45,000 Thlr. 4 sgr. — pf.

Die Einnahme im Monat October 1843 betrug 32,702 Thlr. 15 sgr. — pf.
 pro 1844 also Mehr-Einnahme 12,297 Thlr. 19 sgr. — pf.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

| November. | Tag | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. |
|---|-----|----------------|----------------|----------------|
| Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert. | 3. | 334,16'' | 333,02'' | 331,96'' |
| | 4. | 331,95'' | 331,58'' | 331,30'' |
| Thermometer nach Réaumur | 3. | — 0,2° | + 1,5° | + 0,3° |
| | 4. | + 1,8° | + 3,8° | + 3,2° |

Wohltätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Trieglaff gingen ferner ein: 13) L. H. 1 Thlr., 14) C. B. 15 sgr., 15) K. 1 Thlr., 16) Nr. 1 Thlr., 17) W. R. in M. 3 Thlr., 18) W. B. 15 sgr., 19) Wittwe D. 1 Thlr., 20) Pr. J. 1 Thlr., 21) Ungenannt 1 Thlr., 22) von 2 ungenannten Familien 3 Thlr., 23) Ungenannt 1 Thlr., 24) von J. G. und C. G. 2 Thlr., 25) K. 15 sgr., 26) D. M. 20 sgr., 27) N. 5 sgr., 28) Mad. F. 1 Thlr., 29) U. 2 Thlr. 15 sgr., 30) M. 3 Thlr., 31) Ungenannt,

1 Thlr., 32) W. H. 1 Thlr., Summa 25 Thlr. 25 sgr., dazu die Beiträge von 1—12: 20 Thlr. 15 sgr., im Ganzen 46 Thlr. 10 sgr., welche heute an den Herren Pastor Nagel zu Trieglaff abgesandt worden sind.
 „Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.“ Matth. 25.
 Fernere milde Beiträge nehmen dankbarst in Empfang der Herr Reg.-Rath Ulrich, die Herren Pastoren Schöne mann und Jonas, u. Div.-Prediger Budyn. Stettin, den 5ten November 1844.

Abonnement-Concerte

im Saale des Schützenhauses.

Der Unterzeichnete wird, unterstützt durch einheimische und fremde Kräfte, im Laufe des Winters vier Musik- und Instrumental-Concerte veranstalten. Subscriptions-Listen liegen in der Musikalien-Handlung des Herrn Devantier vor. Der Subscriptionspreis für alle Concerte beträgt 2 Thlr. An der Kasse kostet das Billet 1 Thlr. Die Concerte werden stattfinden:
 das erste: am Dienstag den 19ten November,
 das zweite: am Dienstag den 17ten December,
 das dritte: am Dienstag den 21sten Januar,
 das vierte: am Dienstag den 25ten Februar,
 Die Subscriptionslisten werden am 13ten November geschlossen. H. F r i e s t.

Die hiesige Polytechnische Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gestellt, Fragen, das Gewerbewesen betreffend, welche an sie gerichtet werden, zu berathen und nach ihren besten Kräften zu beantworten. Indem das unterzeichnete Direktorium dies hierdurch bekannt macht, fordert es Diejenigen auf, welche Fragen bezüglich des Gewerbewesens an benannte Gesellschaft thun wollen, dieselben versiegelt, jedoch mit Namen und Wohnung des Fragenden versehen, in der Redaktion der Börsen-Nachrichten der Ostsee und im Schützenhause in dazu aufgestellte Kästen legen zu wollen und der bald möglichen Beantwortung entgegenzusehen.
 Stettin, den 1ten November 1844.

Das Direktorium der Polytechnischen Gesellschaft.

Die Polytechn. Gesellschaft vers. sich am 8ten d. M.

Officielle Bekanntmachungen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der seit dem v. J. der hiesigen Stadt bewilligte, in dem diesjährigen Kalender aber noch nicht mit aufgenommene Fettweckmarkt findet am Dienstag nach dem 2ten Advent, also für dieses Jahr am 10ten December, statt, welches wir hiermit bekannt machen und zum Besuch desselben einladen.
 Pöhlis, den 1ten November 1844.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, zu haben:

Vocabulaire

Argot-Français-Allemand.

Französische und Deutsche Erklärung der Französischen

Diebesprache; ein Hülfsbüchlein für die Leser der Geheimnisse von Paris. Von Brand dit Grierin, geprüftem Lehrer der Französischen Sprache zu Poissdam. geb. Preis 5 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Samnier.)
Mönchenstrasse No. 464, am Rossmarkt
in Stettin.

Su der Unterzeichneten ist zu haben:
Medicinische Schrift für Nichtärzte

Die Engbrüstigkeit und das Asthma sind heilbar.

Eine Darstellung dieser Krankheit in ihren Grundformen, ihren verschiedenen Arten und Verwickelungen mit organischen Verlegungen des Herzens, Katarrh, Verdauungsschwäche n. s. w. Oder praktische und theoretische Untersuchungen über das krankhafte Asthma, nebst Bemerkungen über das bei jeder Art dieser Krankheiten besonders anwendbare Heilverfahren. Von Professor Francis Hopfins Ramadge, M. Dr., Mitgliede der Königl. medicinischen Facultät zu London, Oberarzte an dem Hospitale für Asthma, Auszehrung und sonstige Brustkrankheiten u. gr. 8. geb.

Preis 15 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Leon Samnier.)
Mönchenstrasse No. 464, am Rossmarkt.

Erbindungen.

Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte schwere, jedoch glückliche Einbindung meiner lieben Frau Luise, geb. Marzini, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hiedurch ergebenst anzuzeigen. Stargard in Pomm., den 3ten November 1844.
Louis Weiskbrodt.

Todesfälle.

Den am 12ten huj. erfolgten Tod meines Schwiegervaters, des Kaufmanns Herrn E. F. Heinke hieselbst, beehre ich mich hiedurch ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 4ten November 1844.
K o l b e.

Das gestern Morgen 6½ Uhr nach dreiwöchentlichem Krankenlager am Nervenfieber erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner innig geliebten Frau Johanne Denzler, geb. Böhl, in ihrem 44ten Lebens- und im 21sten Jahre unsererer glücklichen Ehe, weige ich unsern Verwandten und Freunden im Gefühle des tiefsten Schmerzes, unter Verbitung der Condolenz, hiebei ergebenst an. Stettin, den 4ten November 1844.
E. F. Luc.

Subbaktionen. Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Gartz a. d. O., soll das daselbst unter der No. 191 am Markte belegene Haus zu anderthalb Erben, worin bisher ein Material-Waaren-Geschäft betrieben ist, gerichtlich abgetheilt auf 9398 Thlr. 25 sgr., in dem am 27sten März 1845, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle ansehenden Termine öffentlich verkauft werden.

Lore und Hyperthekenschein des Hauses sind in der Registratur einzusehen.

Verpachtungen.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Erbzinsmanns Knoepe gehörige Grundstück No. 15 zu Finkenwalde nebst Pertinenzien, etwa 10 Magd. Morgen Garten- und Ackerland enthaltend, soll mit dem Bohne- und Birchshafst-Gebäuden und vollständigem Vieh und Feld-Inventarium am 27ten November c., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle auf mehrere Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen und werden kautionsfähige Pachtlustige hiedurch eingeladen.

Stettin, den 20sten Oktober 1844.

v. Kattsches Patrimonial-Gericht Finkenwalde.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gefitteter Bursche kann bei mir in die Lehre treten.
W. Hochgräf, Schuhmachermeister,
Grapengießerstraße No. 167.

Ein Knabe von anständigen Eltern, der Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann sich melden bei
L. L. Seig.

Ein junger Mann sucht eine Stellung als Hauslehrer und erheilt zugleich Musik-Unterricht. Adressen erbittet man unter N. N. in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eine graue Pelzmuffe ist am Sonntag verloren worden; der eheliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung auf dem Artillerie-Zeughof No. 1171 abzugeben.

Bei meinem hier stattgehabten Etablissement empfehle ich mich einem geehrten Publikum bei reeller und pünktlicher Bedienung zur Anfertigung und Restauration aller metallener, bronzener, vergoldeter und versilberter Gegenstände, so wie meine Zinkgießerei für alle architectonische Verzierungen, Reliefs und ganze Figuren, worauf ich besonders die Herren Architekten aufmerksam mache, da ich fast 5 Jahre in der Zinkgießerei des Herrn Seig in Berlin zu dessen Zufriedenheit conditionirt.
F. Bartsch,

Gärtler und Eiseler aus Berlin,
Breitestraße No. 403.

Eine freundliche Wohnung, ohne Möbeln, in der Oberstadt, im 2ten Stockwerk, aus 2 Zimmern bestehend, nach vorne heraus und in einem anständigen Hause, wird zum 1sten Januar 1845 gesucht.
Adressen von Vermiettern unter A. B. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Reiszegelegenheit täglich zwischen Stettin und Stargard, in Stettin auf der Laßadie im braunen Hof, in Stargard am Markt im goldenen Adler.

W. Schulz und F. Schreider.

Gründlichen Unterricht im Schneidern ertheilt
Johanna Eschenbach,
Louisenstr. No. 739, 2 Treppen hoch.

Extrafeine Gänse-Ehälte, a Portion 5 sgr., bei
Koch Zierholz, Frauenstraße No. 891.

Stettiner Bier-Halle.

Morgen Donnerstag (statt Sonnabend) Ates Concert à la Strauss. Zum Beschluß: Großes Polpourri aus der Oper „der Tempel und die Jüdin. Anfang 7 Uhr. Entree bis 9½ Uhr 2½ sgr.

Es ist vor längerer Zeit mittelst Nachschlüssels aus einem Kleiderschrank:

- 1) ein Mantel von braunem, mit glänzenden und matten Atlasstreifen gemusterten Seidenzeug, durchweg mit schwarz geflecktem Fuchswech-Pelz gefüttert, und oben decorirt durch ein Capçon mit brauner Sammetbesetzung, und einem $\frac{3}{4}$ des Mantels deckenden, mit dreilirten braun seidenen Franzen besetzten Kragen,
- 2) ein schwarz seidenes, mit lilla Seidenzeug gefüttertes, mattirtes, und mit schwarz seidenen Franzen besetztes Umschlagetuch,
- 3) ein schwarzer Sammethut mit schwarzem Bande, gestohlen worden. Wer zur Wiedererlangung dieser Gegenstände behülflich ist, und den Thäter auf dem hiesigen Polizei-Bureau nambast macht, so, daß derselbe zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden kann, erhält eine Belohnung von 5 Lbr. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Ein einzelner Herr wünscht in der Oberstadt eine unmoblierte Wohnung, bel Etage oder parterre, aus einem Entree und 2 Zimmern bestehend, zu mietzen. Etwanige Adressen sind im Intelligenz-Comtoir unter x. y. abzugeben.

Meinen geehrten Kunden, so wie meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach der Baustraße, in das Haus der Seifen-Fabrikanten Herrn Alt & Meyer, verlegt habe, und bitte um fernerer Wohlwollen, welches ich stets durch rechtliche Handlungserweise, wie das bisher mir geschenkte Vertrauen, zu würdigen bemüht sein werde.
W. E. Holz, Glasermeister.

Alle Sorten Lampen werden aufs Billigste gereinigt, reparirt und lackirt Grapengießerstr. No. 424. Brandt.

Milch mit der Eisenbahn ist vom 6ten d. M. an täglich um 12 Uhr zu haben bei
A. Gök, Mönchenbrücke No. 206.

In der Mönche des Stallmeisters
Preuße, Frauenstr. No. 908,
wird Montags, Mittwochs und Freitags von 6 bis 8 Uhr, und Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 7 bis 9 Uhr Abends bei glänzender Beleuchtung geritten.
F. Preuße,
Stallmeister und Lehrer der Reitkunst.

Im
Gasthof zur Stadt Paris,
Mönchenstraße No. 469,
ist vom 1ten November c. ab ein Mittagstisch
a Portion 4 sgr. eingerichtet, zu welchem noch
Theilnehmer sich gefälligst melden wollen.
Stettin, im November 1844.

Joseph René

Meine geehrten Kunden ersuche ich ergebenst, den eben erschienenen 5ten Nachtrag zu dem Cataloge meiner, durch 500 neue Werke vermehrten deutschen Leihbibliothek gratis in Empfang zu nehmen.

Fr. Friese Nachfolger, Carl Bulang,
gr. Dom- und Pelzerstr.-Ecke No. 799.

Mit dem 1ten November hat bei mir wieder ein neuer 30stündiger Lehr-Cursus begonnen, an welchem noch Teilnehmer aufgenommen werden können. Da ich den Wunsch bege: auch auf hiesigem Plage — rücksichtlich der fürs praktische Leben fast allgemein vernachlässigten Calligraphie — möglichst gemeinnützig zu wirken und recht Vielen eine feste und sichere Geschäftshand für immer beizubringen, bitte ich, mich mit recht zahlreichen Besuchen zu versehen.

F. A. v. Fielig, Lehrer der Calligraphie,
Louißenstraße No. 743, zwei Treppen hoch.

Große frische Holzsteiner Aukern empfiehlt
Hartwigs Hôtel.

| Fonds- und Geld-Cours. | Preuss. Cour. | | |
|--------------------------------------|---------------|---------|--------|
| | Zins fuß. | Briefe. | Geld. |
| Berlin, vom 4. November 1844. | | | |
| Staats-Schuld-Scheine | 3½ | 99½ | 99 |
| Prämien-Scheine der Bechndl. | — | 94 | 93½ |
| Kur- und Neumark. Schuldverschreib. | 3½ | — | 98 |
| Berliner Stadt-Obligat. | 3½ | 100 | — |
| Dänischer do. in Theilen | — | 48 | — |
| Westpreuss. Pfandbriefe | 3½ | — | 98½ |
| Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe | 4 | 103½ | 102 |
| do. do. | 3½ | 98 | — |
| Westpreussische do. | 3½ | 101 | — |
| Pommersche do. | 3½ | 100 | 99½ |
| Kur- und Neumarkische do. | 3½ | 100 | 99 |
| Schlesische do. | 3½ | 100 | 99 |
| <hr/> | | | |
| Gold al marec | — | — | — |
| Friedrichsd'or | — | 13 7/8 | 13 1/2 |
| Andero Goldmünzen à 5 Thlr. | — | 11 1/2 | 11 1/4 |
| Disconto | — | 3 1/2 | 4 |

Action.

| | | | |
|---|---|------|------|
| Berlin-Potsdamer Eisenbahn | 5 | — | 189 |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | 183½ | 102½ |
| Magdeburg-Leipziger Eisenbahn | — | — | 183½ |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | — | 103 |
| Seidw.-Anhalt. Eisenbahn | — | 142 | — |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | 103½ | 102½ |
| Düsseld.-Elberf. Eisenbahn | 5 | 92½ | — |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | 97½ | — |
| Rheinische Eisenbahn | 5 | 77 | — |
| do. Prior.-Oblig. | 4 | 97 | — |
| Berlin-Frankfurter Eisenbahn | 5 | — | 149½ |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | — | 102½ |
| Ober-Schlesische Eisenbahn | 4 | 112½ | — |
| do. do. Litt. B. v. a. g. n. | — | 105 | — |
| Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B. | — | 116½ | — |
| Magdab.-Halberstädter Eisenbahn | 4 | 110½ | 109½ |
| Bresl.-Schweidn.-Frankfurter Eisenbahn | 4 | — | — |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | 101½ | — |

Beilage.

Auktionen.

In der Brunnischen Forst wird, um den vielfach geäußerten Wünschen der Kauf-
lustigen zu entsprechen, die nächste

5013. Auktion,

in welcher wieder Kiefern, Eichen und Buchen zum
Verkauf kommen,

Donnerstag den 14ten November d. J.,
Morgens 9 Uhr, an bekannter Stelle abgehalten werden.

Donnerstag den 7ten d. M., Nachmittags 3 Uhr,
soll auf dem Löwensteinischen Hofe eine Partie 1 und
2 Adler-Küstenhering in Auktion verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Die Grundstücke zu Goglow No. 2 und 3 sollen
aus freier Hand verkauft werden; es sind circa
60 Morgen Land dabei, und zum Kaffeebaue
und Restauration geeignet. Käufer belieben sich in
Goglow No. 3 zu melden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Von dem billigen Fussdeckenzeuge hat wieder
Vorrath Eduard Nicol, Heumarkt No. 136.

Ich offerire Prima-Varinas in einzelnen Pfun-
den à 12 sgr., Cigarren, echte Havanna, ab-
gelagert, von 35 Thlr. bis 18 Thlr., La Empresa
Colorado 18 Thlr., Cabannas 15 Thlr., Amarillos
15 Thlr., Esperanza 10 Thlr., La Fama 10 Thlr.
pro Mille und in einzelnen Dutzenden billigst.!

Heinr. Bühren,

oberhalb der Schuhstrasse No. 623.

Der Ausverkauf

von Leinwand, Tisch- und Handtücher-
zeugen wird Louisenstr. No. 753,
beim Schmiede-Mstr. Schmidt,

fortgesetzt, und ist vorzüglich zu empfehlen eine
Partie Damast-Tafel-Gedecke mit

6, 12, 18 und 24 Servietten, mit den schönsten
Mustern, als Blumen, Landschaften und Figuren,
welche für die Hälfte des Werthes

verkauft werden müssen.

Sunkerstraße No. 1113, 2 Treppen hoch, steht ein
Flügel-Fortepiano zu dem Preise von 30 Thlr. zum
Verkauf.

Mit dem Ausverkauf unseres Manufaktur-Waa-
ren-Lagers wird fortgefahren, und kommen vor:
Cattune, die 5 und 6 sgr. kosteten, für 2 und
2½ sgr. die Elle,
Gingham, die 5 und 6 sgr. gekostet haben, für
2 und 2½ sgr. die Elle,
Körper-Gingham, ¾ breit, die 6 sgr. kosteten,
für 3 sgr. die Elle,
Creas-Leinen, in ganzen Stücken und einzeln,
zu auffallend herabgesetzten billigen Preisen, in
allen Art. der größten Auswahl,
Teppiche und Fußdeckenzeuge in Wolle,
Wachetuch und Leinen, in reichhaltigster Aus-
wahl,
Damen-Mäntel in Seide, Zephyr und den
neuesten Stoffen, zurückgesetzte zu 4, 5 und
6 Thlr.,
Kinder-Mäntel in allen Größen, und Damens-
Blousen,
Schlafrocke für Herren und noch mehrere Ar-
tikel zu bedeutend herabgesetzten billigen Preisen.
Gebrüder Auerbach,
Reißschlägerstraße No. 132.

Die Damen-Schuh-Fabrik
von C. Helfrich in Berlin
empfehlen ihr Schuh- und Stiefel-Lager
bei Herrn A. F. Koch, Kohlmarkt No. 156 in Stettin.
Ich habe zu diesem Winter das Lager des Herrn
Koch so vollständig assortirt, daß derselbe jeder Nach-
frage genügen kann, und empfehle hiermit: echt Franz.
Maroquin-Velz, Stiefel, mit und ohne Talons, Stuhl-
Lapissierie-Schube, leberne Sandal-Schube mit Kork-
sohlen, feine Wiener Leder-Strumpfstiefel, dito in Lassing
mit Boy-Futter, Serge de Berry-Sandal-Schube,
hohe russische Schube, gewöhnliche Serge de Berry-
Schube, auch das Feinste, was in diesem Stoff gefe-
tigt werden kann, feine Wiener Lederschube elegant
und dauerhaft, so wie auch Prima-Atlaschube in weiß
und schwarz, feine Franz. Cassian-Morgenschube mit
Seide und Velzfutter; ebenso Kinderschube und Stie-
fel zu den bekannten billigen Preisen.

Roggen-Futterkleie pro Ctnr. 20 sgr.,
Malz-Keime pro Ctr. 15 sgr.
Ferd. Rückforts Nachfolger, H. E. Heinrichs,
Oberviel No. 57.

Die billigsten Lampen,
besonders Schielampen von Messing und Neusilber,
so wie auch alle Arten lackirter Waaren, Kaffeemaschi-
nen und Küchengeräth verkauft der Klempnermeister
M. Kierski, Neuenmarkt No. 958.

Ausverkauf
von fertigen Betten.

1 Stand Gesindebetten von 8 Zhr., an,
 1 Stand herrschaftlicher Betten von 10½ Zhr.
 bis 18 Zhr., bestehend aus 1 Unter- und
 Deckbett und 2 Kopfkissen.

Louisenstraße No. 753,

beim Schmiedemeister Schmidt.

Leere Kisten in verschiedenen Größen ver-
 kaufen billigst Haacke & Co., Kohlmarkt No. 614.

CAVIAR,

ganz frisch, empfehle ich einzeln und im Ganzen zu
 herabgesetzten Preisen. C. F. Weiße seel. Bwe.,
 Langebrückstr. No. 75.

Neuen Holl. Voll-Hering
 in kleinen Gebinden und einzeln bei Louis Speidel.

Sahnen-Käse pro Stück 6 gr.
 Louis Speidel.

Brabanter Cardellen, f. Capern,
 f. Prov. Del empfiehlt billigst
 Louis Speidel, Schulzstr. No. 338.

Der so beliebte Portorico in kleinen Rollen ist wieder
 von Bremen eingetroffen und kostet das Pfd., wie frü-
 her, nur 6 gr. C. F. Mängel,
 Schuhstr., dem Schauspielhause gegenüber,
 und Kohlmarkt unter den Säulen.

Lampen-Cylinder, Dhd. 17½ gr., bei A. Siebner.

Gas-Spiritus (Del Sprit),
 96 $\frac{a}{n}$ schwer,
 a 8 gr. pro Quart oder 2 Pfd.,
 verkaufen bei größeren Quantitäten und auch bei ein-
 zelnen Quarten Haak & Loewer, Speicher No. 52.
 4 sgr. à Pfd.

schöne fette Koch- und Backbutter bei
 Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

* Für 35 Zhr. ist ein Pianoforte bei C. Herrosé
 zu haben.

Ein gut erhaltenes Mahagony-Fortepiano steht
 zu dem Preise von 70 Zhr. zum Verkauf Frauenstraße
 No. 879.

Ein komplett gerittenes militair-commes Reitspied,
 7 Jahr alt, sehr wegen Mangels an Raum billig zu
 verkaufen Rosengatten No. 261.

Brückenwaagen vorzüglicher Qualität bil-
 ligt bei Julius Eckstein.

Reinschmeckender gebr. Java Caffee, a Pfund
 7 sgr., bei Julius Eckstein.

Frische Goth. Cervel-Wurst,
 Maronen, fr. Russ. und Hamb. Caviar, Teltower
 Dauer-Rüben und Magdeb. Sauerkohl bei
 M. Sack & Co.

Vermietungen.

Eine Wohnung von 3 Stuben mit allem Zubehör
 Kohlmarkt No. 429. Näheres in der 2ten Etage
 daselbst.

Ein Baaren-Keller ist von Neujahr 1845 ab zu ver-
 mietben gr. Papenstraße No. 455.

Mönnenstraße No. 469 ist die 5te Etage, bestehend
 aus 2 Stuben nebst Zubehör, zu vermietben.

Am grünen Paradeplatz No. 532 ist die 2te Etage,
 bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten April
 f. J. zu vermietben. Das Nähere ist daselbst zu er-
 fragen.

Eine 2te und eine 3te Etage, jede von 6 Stuben,
 1 Balkon und Küche nebst Zubehör, sind zum 1sten
 April 1845 in der gr. Ritterstraße No. 1180 b zu ver-
 mietben; daselbst ist auch ein Stall zu 2 Pferden zu haben.

Breitestraße No. 395 ist parterre eine Stube und
 Alkoven mit Möbeln zum 1sten Dezember zu ver-
 mietben.

Baumstraße No. 1022 ist die 2te Etage zum 1sten
 December im Ganzen oder getheilt zu vermietben.

In unsern Speichern, zum Hause No. 185 Königs-
 straße gehörig, sind mehrere Getreideböden zur andern
 weitigen Vermietbung frei.

Goldammer & Schleich.

Die dritte Etage, 8 Zimmer nebst Zubehör, ist kleine
 Domstraße No. 784 zu vermietben.

Breitestraße No. 411 ist eine freundliche Stube nebst
 Cabinet (nach vorne heraus) zum 1sten Dezember d. J.
 an einen einzelnen Herrn zu vermietben.

Ein. Stube, bel Etage, mit Möbeln, ist sogleich Kuh-
 straße No. 281 zu beziehen.

Ein Laden

mit auch ohne Wohnung ist sogleich zu vermietben Bols-
 lenhor No. 1071; auch ist daselbst ein großer trockener
 Lager-Keller zu vermietben.

Eine Parterre-Wohnung nebst Zubehör ist zum 1sten
 Dezember zu vermietben Breitestraße No. 354.

Ein Pferdestall zu 1 Pferd ist zu vermietben Mön-
 chenstraße No. 476.

Schuhstraße No. 863 ist eine herrschaftliche Woh-
 nung nebst allem Zubehör, so wie auch eine Eternen-
 Wohnung zu vermietben.

Zwei freundlich möblirte Stuben sind einzeln oder
 zusammenhängend zu vermietben Fischmarkt No. 962,
 eine Treppe hoch.

Große Laßabie No. 241 (Sonnenseite) sind 4 Stub-
 en, 2 Kammern, 2 Küchen und Holzschloß mietbestrei,
 auf Verlangen können dieselben auch gebrillt werden.

Lotterie.

Zur 1ten Klasse, welche den 7ten d. M. in Berlin
 gezogen wird, sind noch einige Kaufloose zu haben bei
 J. C. Kolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.